

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

42 (19.2.1909) Unterhaltungsblatt zum Volksfreund, Nr. 15

Marmeladen

zum Füllen der
Fastnachtstüchle
gemischtes

**Zwetschgen-
Catwerg**

Pfund 22 Pfg.

Cafel-Gelee

Pfund 30 Pfg.

**Melange-
Marmelade**

Pfund 25 Pfg.

der 5-Pfund-
Eimer 1.25

reine

**Pflaumen-
Marmelade**

Pfund 30 Pfg.

der 5-Pfund-
Eimer 1.40

reine

**Mirabellen-
Marmelade**

Pfund 40 Pfg.

der 5-Pfund-
Eimer 1.75

reine

**Himbeer-
Marmelade**

Pfund 50 Pfg.

der 5-Pfund-
Eimer 3.25

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
Telephon 460.
In den bekannten Ver-
kaufsstellen.

Um mein Lager in
**Herrnkleiderstoff-
Resten**

zu räumen, erhält jeder Käufer
10% Rabatt.
Grösste Vorteile für Kommuni-
kanten und Konfirmanden

Arthur Daer,
Spezialgeschäft in sämtlichen
Ausstattungsartikeln,
Karlsruhe
Kaiserstr. 93, 1 Tr., Teleph. 2065.

Damen- u. Kinderkleider
werden billig angefertigt.
Schühenstr. 62, 3. Stod.

Abschlag.

Zwiebeln

1 Pfd. 12 Pfg.

3 Pfd. 34 Pfg.

bei 906

Bucherer

in den bekannten
Filialen.

Unterhaltungsblatt zum Volksfreund.

Nr. 15.

Karlsruhe, Freitag den 19. Februar 1909.

29. Jahrgang.

Zur Revolution der Menschenglieder.

Man schreibt uns: Wenn einer eine Reihe von Jahren immer in einer Richtung hin gerufen hat, ohne auch nur ein kleines Echo zu finden, so freut es ihn schon, wenn sich endlich einmal etwas regt. In dieser Lage befand sich der Unterzeichnete, als er in einem Parteiblatt, der „Fränkischen Tagespost“, im Anschluß an eine Besprechung seiner Geschichte des Schneeschuhlaufs und mit besonderer Berücksichtigung des Wiederauflebens des Skilaufs als Volkssport in Norwegen Ausführungen las, die ein volles Verständnis der Sache verrieten. Es heißt da mit Bezugnahme auf die Begeisterung der Bevölkerung von Christiania, als dort zum erstenmale die Telemarker Bauern ihre 30 Meter-Sprünge machten:

„Es muß da wohl etwas Besonderes um diesen Höhentourismus sein, der eine Volksmenge impulsiv auffauchzen läßt. Es ist ein Herauswachsen aus dem Gedrückthein, das uns Menschen nur auf den Erdboden bannet, den wir zeitweilig schwerkfüßig beschreiten. Darin liegt ja überhaupt der Reiz des Sports, das Vergnügen beim Turnen und Schwimmen. Daß wir uns im Wasser von einem anderen Element tragen lassen, indem wir es rudernd durchschneiden. Daß wir beim Turnen uns in der Luft bewegen und schwingen können, also nicht mehr ganz hilflos an der Erde kleben.“

Welch ein Volksjauchzen, mehr, welche Völkerbegeisterung löste das aufsteigende und schwebende Aufschwimmen aus. Das ist noch etwas anderes als der Triumph der Technik, das war auch der Jubel der Erdflucht, da jeder einzelne Mensch fühlte, daß es ein Entrinnen vom Niederen, vom Beengthein, von der Kettenlast gibt, daß es ein sicheres Entrinnen aus den Gefängnissen roher Menschheit gibt. Die Menschen fühlten, daß sie Hoffnung haben dürfen.

Eine arme, verstümmte Saite in dem dunkelsten Menscheninnern fing da an zu erzittern und in dem Rausche der Begeisterung leise vernehmlich zu klingen; die Hoffnung, die nicht stirbt, die sich nicht einsargen läßt, sondern stille ihrer Zeit, der Auserlesenen, harret.

Schon in körperlicher Befreiung liegt Freude und Glücksgefühl. Wenn der Mensch die gewaltigen Gebirge durchgleitet, die Höhen und den Abgrund nicht scheut, sondern bewältigt, so ist das ohne Zweifel ein Lustgefühl, die Freude am Freien und an der Bewegung. So ist das eine Revolution der Menschenglieder, die sich zunächst nur körperlich an das Gewaltigste wagen. Ihr Mut und ihre Lebenskraft wächst, da sie sich sicher in diesem Bereiche fühlen und jede Anstrengung der Überwindung von mächtigen Hindernissen ihr Wollen und Können stählt.

Insofern kann man den Skilauf, dieses Höhenfest, als einen Kulturförderer betrachten. Wir denken nicht an das Meer von Sportfreggen, denen er nur die neueste Abwechslung in der Flucht der Vergnügungen ist. Die ihn fast ausschließlich als Monopol besitzen. Man hat noch nicht gehört, daß der Schneeschuhlauf ein proletarisches Vergnügen sei. Und gerade für die fromenden Schichten mit ihrem werktätigen, stidluftigen Dasein müßte die Freiheit, die Höhe und die Reinheit der Wintertage eine Erlösung sein. Wenn ihre maschinenmäßig geregelten Glieder sich frei, schön und mutig auslösen könnten, so wäre das eine Feier. Der Mensch, der über die weiten stillen Flächen fährt, der die Geheimnisse der Berge erkundet und in den Abgründen das Raunen der Natur, der Mensch, der vor den schneeschwanzenden, eiserstarrten Wäldern vorbeifährt in glühender Lebendigkeit, der sich fühlen wie ein Prometheus. Die große Stille und Schönheit muß ihn bewegen, die Feuerkugel der sinkenden Sonne muß ihm Strahlen des Friedens ins Herz leuchten

— aber die Schatten des Abends müssen den Frieden seines Denkens beschatten, daß er, Prometheus, bei all der überwältigenden Großartigkeit ein willensschwaches Menschlein geblieben ist, das in Wirklichkeit der Sklavensketten nicht zerreißen.

Man kann sich sehr wohl vorstellen, daß die Partei, die eine Volksbühne gegründet hat, die Musikfeste kennt und Massenmeetings, daß die einmal das Volksvergnügen der Gesundheit und der Bewegung feiern kann. Das sind Winterfeste, die edler und frischer sind als Tanzvergnügen und lärmende Bierkonzerte, die armelige Sinnenfontäne der Stumpfheit sind. Der Proletarier soll auch in seinen Vergnügungen das enge, kleinbürgerliche meiden.“

Soweit die Ausführungen der „Fränk. Tagespost“. Das Wort von der „Revolution der Menschenglieder“ dürfte in unserer Zeit, wo das Flugproblem seiner Lösung entgegengeht, ein Schlagwort werden. Auch das Schneeschuhlaufen ist ein Stück von der Lösung des Flugproblems. Nur wer es kennt, wird es begreifen, in welchem Sinne dies gemeint ist. Warum sollen es aber gerade die Arbeiter nicht kennen, die es am nötigsten haben? Es ist klar, daß es sich zunächst nur um die Arbeiter handelt, die in der Nähe von Gebirgen wohnen, aber wie viele gibt es dorer, selbst im Schwarzwald, im Riesengebirge, in der Schweiz, der hohen Rhön, dem Harz usw., die nicht daran denken. Warum denn nicht? Man konnte mir nicht mit den Kosten. Es gibt hunderte von Arbeiter-Radfahrvereinen, deren Mitglieder für ihr Rad mit Zubehör weit mehr ausgegeben haben, als sie für Schneeschuhe und die dazu gehörige Ausrüstung ausgeben brauchen. Ich zweifle nicht, daß sie sich mit dem Rad viel Gesundheit und Vergnügen verschaffen, aber im Winter? Da steht das Rad — meistens wenigstens — auf dem Speicher und von des Winters Herrlichkeit merkt man im Wirtshaus nichts.

Wie hab' ich mich vor einigen Wochen einmal gefreut, als ich im Engelberger Tal zwei jungen Skifahrensbegeisterten, deren einfache, aber praktische und völlig genügende Ausrüstung darauf schließen ließ, daß sie Arbeiter waren. Wir gingen eine Weile zusammen und frühstückten dann auch miteinander in einer kleinen Schühütte gerade vor dem im Sonnenflimmer leuchtenden eisgepanzten Titlis. Ihnen imponierte mein Teekessel und mir imponierte ihr famoser, kerniger Speck. Da einer von ihnen außerdem noch einen sonderbaren Schweizer Dialekt sprach, fragte ich sie, woher sie seien. Nützlich, der eine, ein Wochner seines Reichens, war aus Triberg im Schwarzwald und den feinen Speck hatte ihm seine Mutter geschickt. Der andere war ein St. Galler Schreiner und diese beiden zwanzigjährigen Gesellen erzählten mir nun, wie sie jeden Sonntag mit ihren treuen Brettern hinaufzögen in die Berge. „Do het m'r au ebs dervun und het an Mäntig (Montag) kein dunnne Kopf!“ — schloß mein Landsmann seine Tourenberichte.

Er hatte Recht. Man hat etwas davon. Was, das weiß man erst, wenn man's probiert hat. Wie lange wird es noch dauern, bis die beruflichen Organisationen, die Arbeiterturnvereine, einmal den Schneeschuhlauf auch zu einem Volkssport machen werden? A. F.

Die Messerstecher in Berlin.

Seit dem 9. Februar sind in verschiedenen Teilen der Reichshauptstadt, im Zentrum wie an der Peripherie, 22 Frauen von einem oder mehreren Männern mit Messern resp. scharfen Instrumenten verwundet worden. Bis Montag glaubte man, daß der Täter immer derselbe krankhaft veranlagte Mensch sei, der einem sadistisch erregten Triebe folgte. Die Art der Angriffe und Verwundungen belieh keinen Zweifel, daß ihr Urheber ein sexuell pervertes Individuum ist. Er begann in der Nacht kein Werk

Die Tochter des Schleusenmeisters (Ergreifend)

Die wertvolle Burg (Hochsein koloriert)
Wintersport im Harz (hochinteressantes Sportbild)
Die vier Jahreszeiten der Liebe (Großartiges Tonbild)
Die beiden Verehrer der Adälin (Sehr erheitend)
Als Einlage kommt auf vielseitiges Verlangen:
Der Einzug J. M. des Königs Eduard VII. und der Königin von England am 9. Februar in Berlin zur Vorführung.

Arbeiter-Radsfahrer-Verein Karlsruhe.

Samstag, den 20. Februar, abends halb 9 Uhr, findet in den Marmorhallen der Restauration Rutschmann, Kaiserstr. 18, unser diesjähriger **Masken-Ball**

statt unter Mitwirkung der gesamten Sarassani-Kapelle. Hierzu sind die Bewohner von Karlsruhe freundlichst eingeladen.

Sonntag, den 21. Februar, großes närrisches **Frühschoppen-Konzert**

Restauration Rutschmann, Anfang 10 Uhr 61 Minuten. Hierzu sind sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen.

Das Komitee.

Arbeiter! abonniert den Volksfreund.

Pfund nur 60 Pfg.
bei 906

Bucherer

in den bekannten Verkaufsstellen.

DIXIN
im Gebrauch billigstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit und giebt blendend weiße Wäsche. Paket 25 Pfg.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Alona
Fahrräder
u. Zubehörteile enorm billig.
Kataloge gratis. Vertreter gesucht. **Fahrradhaus Wieber**
Freiburg i. B. G.

Gesundheit.
Geben Sie Rat und Auskunft wie ich von meinem schweren Lungenleiden (Schwindel) vollständig befreit wurde.
517
Wilhelm Ackermann
Freiburg, Weisingerstr. 64

An- und Verkauf
fortwährend getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe und Stiefel, aber nur gute Sachen.
89
Frau Bertha Streckmann,
Brannenstraße 7, Eingang
Durlacherstraße.

Große eiserne, eleg. 908
Kinder-Bettstelle
neu, für nur 12 Mk. zu verl.
89
Herrenstraße 6, 2. St., 9th
Uniformrock für Kostnächst
gekauft billig
abgegeben. Gerwigstr. 41, 4. St.

am Südosten, dem Viertel Kleiner Deute. Dort ist eine Gegend, in der schon die letzten Straßenausläufer die Verlassenheit der Wanne aufweisen und die mit ihrer Einsamkeit die ungehinderten Angriffe nicht nur begünstigte, sondern wohl auch erregend auf das krankhafte Nervensystem des Attentäters gewirkt haben mag.

Die Zeitungen behandelten die Angst erregenden Vorkommnisse durch ihre Reporter bis in die entferntesten Kleinstädte, beschrieben haarklein die Art der Verletzungen und brachten Interviews mit den Opfern. Von da ab schien es, als ob nun verschiedene Messerstecher austräten. In einigen Fällen waren die Angriffe, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, einfach ein brutales Drauflosstechen ohne besonderes Ziel.

Man denkt natürlich an das legendär gewordene Londoner Scherzal, Jack the Ripper, der bekanntlich Frauen den Leib aufschlitzte und zwar in einer Weise, die klar auf erotische Pervertiertheit deutete. Er wurde niemals entdeckt. Die Berliner Messerstechereien teilen mit jenen Verbrechen die inneren Motive; es steht nur ein anderes Temperament dahinter, ein scheuerer, weniger weit entwickelter Sadismus.

Die elektrische Kraftübertragung

mit hohen Spannungen nimmt neuerdings immer mehr an Umfang und Bedeutung zu. Die erste Anwendung der Kraftübertragung auf weite Entfernungen in Deutschland gab Marcel Deprez 1881, als er mit recht unvollkommenen Maschinen eine halbe Pferdekraft von Wiesbad nach München, also über eine Strecke von 7 Kilometern mit 3 Millimeter dicken Eisenadranten übertrug.

Die Verwendungsmöglichkeit des hochgespannten Drehstromes und damit der Transportierung großer Energiemengen auf weite Strecken hin ist bedingt durch das Vorhandensein großer und billig ausnutzbarer Energievorräte in Gegenden, in denen nicht immer selbst die Verwertung derselben stattfinden kann.

Große Kraftquellen sind ferner die beim Koks- und Goch-



ms.

ine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Höheren Aufträgen Rabatt. Schluß der Hfte Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Hftens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. : Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

den Inseratenteil verantwortlich: r l Ziegler in Karlsruhe.

chische Parlamentskrise.

Die bisherigen Konferenzen des Widen Führern der Parteien des Abte zum Ergebnis, daß die Einberufung ie Mitte des März festgesetzt ist. Die ttmachung dieses Parlaments werden rebungen mit den Abgeordneten des 3 ergaben dagegen, daß der böhmische en Zeit mit Aussicht auf Erfolg nicht i. Die österreichische Regierung vergegenwärtig an eine Auflösung des ft.

ur zeremoniell anerkannt.

Fürst Ferdinand ist heute zur hfürsten Wladimir von Wien nach Nach längeren Verhandlungen ist ihm ugefragt worden, daß er unter Veridischen Verhältnisse persönlich als ar während seines Petersburger t werden soll. Die russische Regieumung der Türkei hierzu nachgeacht rje verjähren, daß dieser höfliche Borche Anerkennungsfraße nicht

ine Einladung.

Die Londoner Gemeindeförperschaft, den Oberbürgermeister, den Bürgervertreter der städtischen Behörden von enburg während der Londoner Saison aden.

gener der Revolutionäre.

abr. Der älteste Bruder des Schahs, Revolutionären in Reich gefangen ge-

igsforgen in den Tod gegangen.

familientragdie hat sich in der Nacht zum istal bei Berlin abgespielt. Infolge e und Krankheit in der Familie ging dort stermeister Hermann M u h l i d aus der t seiner Frau und seinen beiden Kindern od. Der unglückliche Mann tötete seine ga und seine 13jährige Tochter Erna durch ern, seinen 13jährigen Sohn Alfred durch e und sich selbst durch Erschießen.

e Tochter Zeppelins.

abr. Auf dem hiesigen Rathaus fand die ung der Tochter des Grafen Zeppelin, em Oberleutnant von Brandenstein vom 19. statt. Freiherr v. Brandenstein wurde Grafenstand erhoben.

m Automobil getötet.

l. Febr. Im Stadtteil Mundenheim wurde er 10jährige Sohn des Zimmermanns Jaf. wege von der Schule von dem Automobil des Kommerzienrats Schald aus Speyer überfahren und auf der Stelle getötet. Den Chauffeur trifft anscheinend keine Schuld. Der Knabe hatte versucht, unmittelbar vor dem Fahrzeug über die Straße zu springen.

Unterschlagungen.

Stettin, 10. Febr. Der Magistratssekretär Rudolf Mmann wurde wegen größerer Unterschlagungen verhaftet. Wie die „Stettiner Abendpost“ meldet, belaufen sich die Veruntreuungen nach den bisherigen Feststellungen auf 11 800 Mk. Man nimmt jedoch an, daß Altmann sich weit größere Beträge angeeignet hat.

Dawinensturz.

Jansbrud, 19. Febr. Bei Kelsani hat eine Lawine 8 Hütten fortgerissen. Ob sich Menschen darin befunden haben, ist noch nicht festgestellt.

Der militärische Machtstiel.

Budapest, 19. Febr. Ein Posten an der Artillerie-Kaserne hat vergangene Nacht einen Konstabler, der auf seinen dreimaligen Ruf keine Antwort gab, erschossen.

Selbstmord.

Brüssel, 19. Febr. In einem hiesigen Café tötete sich ein Deutscher durch einen Schuß in den Kopf. In einem offenen Briefe bittet er seine in Berlin wohnende Frau um Verzeihung und aus den Papieren des Selbstmörders geht hervor, daß er mit einem gewissen Paul Thomas identisch ist.

ja gerade in Süddeutschland in den achtziger Jahren viele Bismard zugejubelt, als er mit der Reichstagsmehrheit in Konflikt stand und sich auf das preussische Abgeordnetenhaus stützte. Wie viele Süddeutsche werden heute ferner so vaterlandsvorgessen sein, jenes zu verurteilen, weil es 1893 weitere Konzessionen an die Polen, zu denen der Reichstag geneigt gewesen wäre, verhindert hat!

Wir wissen nicht, von welchen Gefühlen der Liberale und der Zentrumsman in Süddeutschland unter Umständen erfüllt sind — aber das wissen wir, daß wir dem Professor v. Below Dank schulden für die Aufrichtigkeit, mit der er das in Preußen-Deutschland herrschende System bloßlegt. Herr v. Below beweist damit, daß der deutsche Reichstag und die süddeutschen Landtage nicht bloß kompetent sind zur Beschäftigung mit der preussischen Wahrechtsfrage, sondern daß sie im Interesse ihrer Selbsterhaltung und Würde geradezu dazu gezwungen sind, in dieser Frage aufs entschiedenste Stellung zu nehmen.

heute zum regimantare zusammen. Wie vertraut, wurde auch heute über die Veredelung der Matrifularbeiträge nach dem Antrage der Reichspartei verhandelt, ohne daß es zu einem Beschluß kam. Am Donnerstag tritt die Finanzkommission selbst zusammen, um zunächst den Bericht der Subkommission entgegen zu nehmen. — In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Beratung über den Etat für Südwafrika fortgesetzt. Bei dem Kapitel Militärverwaltung eruchte Oberst von Estorff, der Kommandeur der Schutztruppe, von jeder Verminderung abzusehen. Eine Subkommission soll die gesamten Verhältnisse der Militärverwaltung prüfen. Der für den Betrieb der Linie Lüderichs—Retmanshop eingestellte Betrag von 250 000 Mk. wird um 150 000 Mk. gekürzt.

Ein Irrsinniger zu Zuchthausstrafe verurteilt

Frankfurt a. M., 20. Febr. Vom Kriegsgericht des Gouvernements Mainz war der Arbeitssoldat Maier, gebürtig aus Waldorf (Kreis Wiesloch) wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfalle zu 5 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung beim Oberkriegsgericht des 18. Armeekorps eingelegt, das über die Berufung schon einmal, am 19. November verhandelte. Es wurde damals beschlossen, Maier auf seinen Geisteszustand in einer Irrenanstalt unterjuchen zu lassen. Heute wurde erneut verhandelt. Das Gutachten der Irrenanstalt lautete dahin, daß Maier für seine Handlungen nicht verantwortlich zu machen sei infolge angeborenen Schwachsinns und erblicher Belastung. Somit erfolgte seine Freisprechung.

and. Verkauf Herren-Schuhe nur gute 89 Bekkums, Eingang e. 908 stelle zu berl. St., 6th Postnachtaget billig 1, 4, 5t

Marmeladen
zum Füllen der
Fastnachtstüchle
gemischtes

**Zwetschgen-
Latweg**
Pfund 22 Pfg.

Cafel-Gelee
Pfund 30 Pfg.

**Melange-
Marmelade**
Pfund 25 Pfg.
der 5-Pfund-
Eimer 1.25

reine

**Pflaumen-
Marmelade**
Pfund 30 Pfg.
der 5-Pfund-
Eimer 1.40

reine

**Mirabellen-
Marmelade**
Pfund 40 Pfg.
der 5-Pfund-
Eimer 1.75

reine

**Himbeer-
Marmelade**
Pfund 50 Pfg.

Preiselbeeren
Pfund 40 Pfg.
die 10-Pfd.-
Dose 3.25

empfehlen

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
Telephon 460.
In den bekannten Ver-
kaufsstellen.

Um mein Lager in
**Herrenkleiderstoff-
Resten**
zu räumen, erhält jeder Käufer
10% Rabatt.
Grösste Vorteile für Kommuni-
kanten und Konfirmanden
Arthur Baer,
Spezialgeschäft in sämtlichen
Ausstattungsartikeln.
Karlsruhe
Kaiserstr. 93, 1 Tr., Teleph. 2665.

Damen- u. Kinderkleider
werden billig angefertigt.
Schützenstr. 62, 3. Stod.

Abschlag.

Zwiebeln
1 Pfd. 12 Pfg.
3 Pfd. 34 Pfg.
bei 906

Bucherer
in den bekannten
Filialen.

ofenbetriebe kostenlos abfallenden, aber kostbaren Abgase, die durch Großgasmaschinen ausgenutzt werden können, welche gleich in Verbindung mit riesigen Dynamomaschinen gebaut werden. Es gibt Hütten, welche ihren Kraftbedarf aus diesen Gasen gerade noch decken; die reinen Hochofenwerke dagegen haben stets einen großen Kraftüberschuß, mit dem sie oft nichts anzufangen wissen. Die reinen Walzwerke haben dagegen wieder erheblichen Kraftbedarf, ohne daß ihnen aus eigenen Betrieben genügende Vorräte zur Verfügung stehen. Es gibt weiter Zechen, die viel Koks erzeugen, aber wenig Kraft verbrauchen und solche, die nicht verkoken, aber viel Wasser zu entfernen haben. Man erkennt hieraus, wie wichtig aus diesen Gründen die Einrichtung gemischter und kombinierter Werke ist, wie diese viel wirtschaftlicher arbeiten können, als die reinen Werke. Man ersieht ferner hieraus den Grund der Bestrebungen der Großkapitalisten, die Elektrizitätslieferung an große industrielle Werke anzugliedern und zu monopolisieren.

Die ökonomische Verwertung der großen Energiemengen ist den Fortschritten der Elektrotechnik in der Bergbau- und Hüttenindustrie zu danken. Seit Einführung der Hochdruck- und Hochspannung in den Bergbau hat namentlich die elektrische Wasserhaltung einen außerordentlichen Erfolg gehabt. Im Hüttenwesen hat der elektrische Antrieb seit Jahren das Förderwesen erobert und umgestaltet. Auch der Antrieb von Schwingrad und Umkehrtraher in Walzwerken ist erfolgreich durchgeführt worden, und es mögen zurzeit etwa 200 Walzantriebe mit 120 000 Pferdestärken gebaut worden sein. Man kann heutzutage alle Antriebe elektrisch gestalten; es ist aber nicht immer gesagt, daß es das vorteilhafteste ist, weil es nicht immer das billigste ist. Wenn man zur Erzeugung der elektrischen Energie Wasserkraft zur Verfügung hat oder Großgasmaschinen aufstellen kann, wird der elektrische Antrieb wohl immer vorteilhafter sein.

Außer diesen Anwendungen kommen als Absatzgebiete der elektrischen Kraft die Übertragung auf kleine oder mäßige Entfernungen und für mittlere Leistungen, elektrische Beleuchtung, Bahnen, Drehelverkehr und Hebevorrichtungen für die Schiffahrt, Stahlschmelzen, Hebevorrichtungen für die Eisenindustrie, Pflügen und Strohstreuungen für die Landwirtschaft in Betracht. Man sieht, es lohnt sich schon, die vorhandenen Naturkräfte auf diese Weise zu benutzen. Ihre Verwendung ist imstande, die meisten Gebiete erheblich zu fördern, indem sie ihnen billige Kraft liefert und ist dazu berufen, das ganze Land und seine Kultur stark zu fördern.

Das Gespenst „Pflicht“.

Über, aber, aber — — — ach wie viele Einwände haben doch Erzieher, wenn man etwas Neues von ihnen verlangt, wenn man ihnen eine unbehagliche Anforderung stellt.

Also man dürfe doch nicht allen Tugenden, Wünschen, Reigungen des Kindes nachgeben! Man müsse es doch auch zur Pflichterfüllung gewöhnen!

Da haben wir das unglückselige Gespenst, das wie ein Schatten, wie ein Fluch die Jugend und die Freude der Kinder verdunkelt: die Pflicht! Ein Gespenst, ein Schatten: denn wer vermag es zu erfassen, wer zu begreifen, wer es unbegreifbar auszubedenken? Bloß, daß wir in unbegreiflicher Vermessenheit immer von dieser „Pflicht“ reden.

Es ist unmöglich, den Begriff „Pflicht“ eindeutig zu bestimmen. Zum Beispiel ist es unbedingte Pflicht des jungen Kindes, alle Dinge, die ihm nur irgend erreichbar sind, zu betrachten, anzufassen, nach allen Seiten zu untersuchen, damit es die Dinge wirklich „begreife“, damit seine Vorstellung von den Dingen wirklich klar und bestimmt werde. Aber wir Erwachsenen tun das Menschenmögliche, die jungen Kinder an der Erfüllung dieser ihrer unbedingten Pflicht zu verhindern. Wir schreien sie auf Schritt und Tritt an: Laß das sein! Laß das stehen! Laß das liegen! Hüth das nicht an! Und wir nennen das ein wohlherzogenes, ein „artiges“ Kind, das wie ein kleiner Steingöke herumsteht und nicht Biege zu sagen wagt; also ein Kind, das zweifellos gegen sich selber in weitestem Maße pflichtvergessen handelt. Oder es wäre doch Pflicht des reifen Menschen, seine Kräfte im Leben da einzu-

setzen, wo er am meisten, weil am freudigsten, wirken könnte; wir aber rühmen den, der resigniert, der bescheiden ist, der mit dem Leben nicht hadert, wenn seine Kräfte im heimlichen Winkel nutzlos zermürbt werden.

Wer vermag denn vom anderen zu sagen, was für ihn Pflicht und was Unrecht ist? Es ist ja tausendfach im Leben so, daß dem einen zur Pflicht wird, was dem andern zur Schuld würde oder was der andere als Schuld betrachtet.

Der Christ hält es für Pflicht, sich zu gedulden und zu entsagen, wie es der Sozialist für die feine hält, besseres zu begehren und auf bessere Zustände hinzu- arbeiten.

Nein, wir sollten uns nicht vermessn, uns als die einzig Sachverständigen zu geben, was des Kindes Pflicht ist. Denn auch das Kind hat ein Pflicht- gebot in sich selber. Nämlich das: zu werden, was sein- gebot in ihm liegt. Nicht aber das: nur immer zu tun, was andere ihm befehlen. Auch wenn es die eigenen Eltern sind.

Tatsächlich ist es nichts weiter, als grenzenloses Miß- trauen gegen das Kind, und unerhörte Verachtung, wenn wir es nie und nie nach eigenem Ermessen und Wünschen handeln lassen. Wir behandeln es somit wie eine kleine Bestie, die wir mit Peitsche und Jaderot zu zähmen sei. Und gesehen damit nur unsere eigene feige Furcht vor dem Kinde und unsere Unkenntnis über es ein.

Denn wer nämlich ernstlich und wirklich sich bemüht, das Kind in Freiheit gewähren zu lassen, der macht auch die erstaunliche Erfahrung, daß die Wünsche und Reigun- gen des Kindes durchaus nicht so unvernünftig sind, wie die meisten Erwachsenen von vornherein annehmen. Ja noch mehr: daß gerade das an Freiheit und Selbständig- keit gewöhnte Kind sich rascher und ruhiger dem Notwen- digen fügt, als das Kind, das nur sklavisch zu gehorchen gelernt hat. Die heutige Schule traut dem Kinde weniger Erkenntnistrieb zu, als es tatsächlich hat, die Eltern aber trauen ihm noch weniger an Vernunft und Einsichtsfähig- keit zu. Aber dagegen gibt es wirklich keinen besseren Rat als den: versucht es nur einmal und sehet.

Und kann schließlich noch darüber ein Zweifel sein, wo der sittlich-höhere Wert liegt in jeglicher Pflichterfüllung. Ob da, wo die Pflicht nur getan wird, weil die Strafe und der Schrecken hinter ihrer Nichterfüllung lauern, oder da, wo sie mit Gelassenheit und Erkenntnis getan wird, nachdem sie als das Notwendige begriffen wurde? Das aber wird immer nur der fertig bringen, der im übrigen die Freiheit in der Wahl und das Recht der Selbstbestim- mung zu brauchen gelernt hat.

„Elektrische“ Kindererziehung.

Ein amerikanischer Pädagoge, Dr. L. C. Landone, der seit Jahren in Los Angeles in Kalifornien eine Erziehungsanstalt leitet, macht im „American Magazine“ Mit- teilungen über die Erfolge, die er mit einem von ihm erdachten Erziehungssystem erzielt haben will. Es handelt sich dabei — man kannel — um die Ausnutzung der Elektrizität „im Dienste der Pädagogik“. Dr. Landone hat es übernommen, Kinder, die durch ihren unverbesser- lichen Troß und ihren Widerpruchsgeist ihre Eltern und Lehrer mit schwerer Sorge erfüllen, in verhältnismäßig kurzer Zeit von ihrer Untugend zu befreien.

In seiner Villa in Los Angeles hat er zwei Kinder- zimmer, ein Schlafgemach und ein Arbeits- und Eßzim- mer konstruiert, in denen alle Teile, Fußboden, Wände und Möbel, mit einer im Nebenzimmer befindlichen Elek- trifiziermaschine in Verbindung stehen. Wenn man die bei- den Räume betritt, so überströht den Fremden zunächst der Fußboden, der mit viereckigen Kupferplatten bedeckt ist. Auch die Wände zeigen eine ähnliche Kupferverflei- dung und bei näherem Zusehen gewahrt man dasselbe Material auch an den Möbelstücken. Auf der Tischplatte, an den Schränken, an den Lehnen der Stühle und auf den Tischflächen, überall tauchen in der Form von Dekorationen diese rotglühenden Kupferteller auf; sie alle sind verbun- den mit der Elektrifiziermaschine, die es so ermöglicht, von jedem Punkt des Raumes aus einen miblen elektrischen

in Wunden, man verlange Beschreibung)
Die Tochter des Schenkenmeisters
(Ergreifend)

Die ... berte Burg (Hochsein koloriert)
Wintersport im Harz (Hochinteressantes Sportbild)
Die vier Jahreszeiten der Liebe (Großartiges Tonbild)
Die beiden Verehrer der Köchin (Sehr erheitend)

Als Einlage kommt auf vielseitiges Verlangen:
Der Einzug J. M. des Königs Eduard VII. und der Königin von England am 9. Februar in Berlin zur Vorführung.

garantiert rein
Pfund nur 60 Pfg.
bei 906

Bucherer

in den bekannten Ver-
kaufsstellen.

Der Vorstand.

DIXIN

im Gebrauch billigstes Waschmittel,
erleichtert die Arbeit und giebt blendend
weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Arbeiter-Radsfahrer-Verein Karlsruhe.

Samstag, den 20. Februar, abends halb
9 Uhr, findet in den Warmbädern der Restauration
Rutschmann, Kaiserstr. 18, unser diesjähriger

Masken-Ball

statt unter Mitwirkung der gesamten Karlsruher-Kapelle.
Dierzu sind die Bewohner von Karlsruhe freundschaftlich ein-
geladen.

Sonntag, den 21. Februar, großes närrisches

Frühschoppen-Konzert

Restauration Rutschmann, Anfang 10 Uhr 61 Minuten.
Dierzu sind sämtliche Mitglieder freundlich eingeladen.

Das Komitee.

1 pol. zweiflüger Chiffonier
23 M., 1 Bettstelle pol. Holz,
Matratze 25 M., 1 großer
Tisch 10 M., 1 großer pol. Tisch
5 M., schöne pol. Nachttische 6
u. 8 M., 1 großer Spiegel 8 M.,
1 kleiner Tisch 2 M., doppelt
breite Kleiderstöße für Damen u.
Kinder, Mtr. 1 M., besonners
starker Stoff, 1.50 Mtr. breit,
für Männer-Anzüge, Herren-
Hosen etc., Mtr. 2 M., Herren-
Kleider, eleg. Maskenstühle,
Schuhe, Stiel, 1 gr. Trommel,
1 Begleit-Trompete, 1 Flöte, 1
Zither u. verschied. werden um
rasch damit zu räumen ganz be-
sonners billig abgegeben.
916 Lessingstr. 33 im Hof.

**Alona
Fahrräder**

u. Zubehörteile enorm billig.
Kataloge gratis. Vertreter ge-
sucht. Fahrradhaus Wiehre
Freiburg i. S. G.

Gesundheit.

Gebt Rat und Auskunft über
ich von meinen schweren Lungen-
leiden (Schwindel) vollständig
befreit wurde.
517
Wilhelm Ackermann
Freiburg, Wenzingerstr. 64

An- und Verkauf

fortwährend getragene Herren-
und Damenkleider, Schuhe
und Stiefel, aber nur gute
Sachen.
89
Frau Bertha Streckfuss,
Brunnenstraße 7, Eingang
Durlacherstraße.

Große eiserne, eleg. 908
Kinder-Bettstelle
neu, für nur 12 M. zu verl.
Herenstraße 6, 2. St., 9th

Uniformrock für Fastnacht
geeignet billig
abgeb. Gerwigstr. 41, 4. St.

Arbeiter! abonniert den Volksfreund.



ens.

seine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. ...

den Inzeratenteil verantwortlich: Carl Ziegler in Karlsruhe.

chische Parlamentskrise.

Die bisherigen Konferenzen des Mi- it den Führern der Parteien des Ab- itte zum Ergebnis, daß die Einberufung die Mitte des März festgesetzt ist. Die ottmachung dieses Parlaments werden strebungen mit den Abgeordneten des es ergaben dagegen, daß der böhmische ften Zeit mit Aussicht auf Erfolg nicht n. Die österreichische Regierung ber- e gegenwärtig an eine Auflösung des entf.

nur zeremoniell anerkannt.

Fürst Ferdinand ist heute zur rohfürsten Wladimir von Wien nach Nach längeren Verhandlungen ist ihm zugefagt worden, daß er unter Berück- sichtigung der Verhältnisse persönlich als Zar während seines Petersburger delts werden soll. Die russische Regie- immung der Türkei hierzu nachgefragt reise versichern, daß dieser höfliche Bor- rische Anerkennungsfrage nicht

Eine Einladung.

Dr. Die Londoner Gemeindeförperschaf- en, den Oberbürgermeister, den Bürger- Berkeiter der städtischen Behörden von itterbung während der Londoner Saison laden.

ngener der Revolutionäre.

Febr. Der älteste Bruder des Schahs, Revolutionären in Rescht gefangen ge-

ungsforgen in den Tod gegangen.

Familientragödie hat sich in der Nacht zum mistal bei Berlin abgespielt. Infolge age und Krankheit in der Familie ging dort lossemeister Hermann W u f f i d aus der mit seiner Frau und seinen beiden Kindern Tod. Der unglückliche Mann tötete seine Olga und seine 8jährige Tochter Erna durch ibern, seinen 8jährigen Sohn Alfred durch hle und sich selbst durch Erschießen.

Die Tochter Zeppelins.

Febr. Auf dem hiesigen Rathaus fand die aung der Tochter des Grafen Zeppelin, dem Oberleutnant von Brandenstein vom r. 19 statt. Freiherr v. Brandenstein wurde Grafenstand erhoben.

om Automobil getötet.

19. Febr. Im Stadtteil Mundenheim wurde der 10jährige Sohn des Zimmermanns Jaf. imwege von der Schule von dem Automobil des Kommerzienrats Schald aus Speyer überfahren und auf der Stelle getötet. Den Chauffeur trifft anscheinend keine Schuld. Der Knabe hatte versucht, unmittelbar vor dem Fahr- zeug über die Straße zu springen.

Unterfchlagungen.

Stettin, 19. Febr. Der Magistratssekretär Rudolf M- mann wurde wegen größerer Unterfchlagungen verhaftet. Wie die „Stettiner Abendpost“ meldet, belaufen sich die Veruntreu- ungen nach den bisherigen Feststellungen auf 11 800 Mk. Man nimmt jedoch an, daß Altmann sich weit größere Beträge ange- eignet hat.

Lawinsturz.

Innsbruck, 19. Febr. Bei Keshani hat eine Lawine 8 Güt- ten fortgerissen. Ob sich Menschen darin befunden haben, ist noch nicht festgestellt.

Der militärische Machtstiel.

Budapest, 19. Febr. Ein Posten an der Artillerie-Kaserne hat vergangene Nacht einen Konstabler, der auf seinen drei- maligen Ruf keine Antwort gab, erschossen.

Selbstmord.

Brüssel, 19. Febr. In einem hiesigen Café tötete sich ein Deutscher durch einen Schuß in den Kopf. In einem offenen Briefe bittet er seine in Berlin wohnende Frau um Verzeihung und aus den Papieren des Selbstmörders geht hervor, daß er mit einem gewissen Paul Thomas identisch ist.

Strom auszusenden. Das widerpenstige Kind, das auf wenige Wochen hier in Pension gegeben wird, trägt Schuhe, an deren Sohlen kleine Kupfernägel anstehen. Es lebt ausschließlich in diesen beiden Räumen, die durch eine kaum sichtbare Glasöffnung von einem Nebengemache aus stets völlig beobachtet werden können.

„Ich befinde mich in diesem Nebengemache“, so führt Dr. Randone in seinem Berichte aus, „und kann alle Bewegungen des Kindes übersehen, ohne gesehen zu werden. Das Kinderfräulein und die Spielgefährten des erziehungsbedürftigen kleinen Jünglings tragen gummi- beschuhte Schuhe und auch die Beinleider der Gefährten haben eine Sitzeinlage aus Kautschuk. Ich beobachte nun unausgesetzt das Kind, und sobald es trozig wird, mit den Spielkameraden einen Bank beginnt oder der Erziehlerin zornig widerspricht, schalte ich einen leichten elektrischen Strom ein, der zu schwach ist, um Schaden anzurichten und doch genügt, um dem kleinen Trozkopf eine unangenehme Ueberraidung zu bereiten. Das Erschrecken, das sich gewöhnlich in dem zornigsteten Gesicht des Kindes spiegelt, spottet jeder Beschreibung. Es blickt umher, um zu sehen, was die Erziehlerin tut, und seine Verwundung wird um so größer, wenn es sieht, daß niemand ihm besondere Aufmerksamkeit schenkt. Sobald das zornige Schreien oder Stampfen des Kindes anföhrt, wird der Strom ausgeschaltet und damit schwindet auch das unangenehme Gefühl der Elektrifizierung.

Für die Vorstellung des Kleinen verbindet sich nun der unangenehme Zustand, für den es keine Erklärung findet, mit dem eigenen Troz und Born, und es sieht darin eine Folge seines eigenen Verhaltens. So oft es trozig wird, kehrt die Elektrifizierung wieder, so oft es gehorjam ist, zeigen Erziehlerin und Lehrer sich ihm in liebevoller Güte.“

Dr. Randone erzählt von Fällen, wo er Knaben, an denen alle Erziehungsversuche der Eltern und Lehrer wirkungslos abprallen, in kürzester Zeit, oft in zwei Wochen, von ihren schlimmen Gewohnheiten habe abbringen können. Es kommt aber doch wohl nicht nur darauf an, daß man den Troz eines Kindes bricht, sondern auch sehr auf die Art, wie es geschieht. Die Methode des Herrn Dr. Randone, die auf physio-psychologischen Wege für das Kind einen Causalnexus zwischen Vergen und Strafe zu schaffen sucht, ist am Ende doch mechanistisch und etabliert den Aberglauben an Stelle vernünftiger Einsicht.

Allerlei.

Feuchte Wohnung. Um zu wissen, ob eine anscheinend feuchte Wohnung für Menschen bewohnbar ist, gibt es ein sehr einfaches Verfahren, welches darin besteht, daß jedes Zimmer fest verschlossen wird und man in jedem eine genau abgewogene Menge feisch gebrannten und fein zerstoßenen Kaltes aufstellt. Nach 24 Stunden wiegt man den Kal nach und stellt den Unterschied fest. Beträgt die Gewichtszunahme mehr als 1 Prozent, so sind die Räume wegen der zu großen Feuchtigkeit der Luft nicht bewohnbar.

Versteht nicht die hungernden Vögel. Bei Frost und Schnee finden unsere befiederten Sänger jetzt wenig Nahrung und noch weniger Wasser. Man streue deshalb Körner, Kartoffeln und Meischreie; abgetrunken Gänsekümpfe hänge man an einen Faden auf, sie liefern den Vögeln noch viel Futter. Beim Futterplage liege ein Haufen Meisch, in den sich die Kleinen vor den Großen flüchten können. Das Wasser soll täglich mehrmals erneuert werden.

Ratgeber.

Gemeinnütziges.

Ein vorzügliches Mittel gegen eine rote erfrorene Nase ist eine Salbe, die man aus geschabter, trockener Kreide und Weinsäure selbst bereiten kann. Man streicht dieselbe auf ein Leinwandläppchen und legt sie tagsüber öfter feisch auf. Ein abendliches Einreiben der Nase mit Karbolsäure ist auch von vorzüglicher Wirkung; mehrere Monate fortgesetzt, beseitigt dieselbe den Frost und die damit verbundene Rote vollständig.

Gegen das Ausfallen der Haare. Ein ganz vorzügliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare ist eine schwache Ab-

schung von Klettenwurzeln, der man etwas Branntwein und Glycerin zusetzen kann. Besonders ist aber darauf zu sehen, daß die dazu verwandten Klettenwurzeln möglichst frisch sind. Der Kopf wird abends warm mit dieser Abkochung gewaschen. Dieses Mittel brennt das Ausfallen der Haare und befördert das Wachstum derselben.

Kinderpflege und -Erziehung.

Leert ein Kind Spulwürmer aus, so muß in erster Linie auf seine Nahrung acht gegeben werden; es muß vorzugsweise fleisch essen, Gemüse und Früchte, welche bekanntlich die Spulwürmer erzeugen, müssen unterdrückt und Wurmmittel gegeben werden. Zitronensaft ist von allen das wirksamste und bekannteste Mittel, auch Santonin in Pillen oder Zuckermanteln angewendet führt zum Ziel. Eine Stunde nach Einnehmen dieses Mittels veräume man jedoch nicht, etwas Rizinusöl zum Abführen einzugeben, um die durch das Santonin betäubten Würmer abzutreiben. Mit großem Erfolge wird auch forsisches Moos und Feilsbeifug (Zitronentrant) zum Abtreiben der Würmer benützt.

Literatur.

„Arbeiter-Jugend“. Die zweite Nummer unseres neuen Jugendorgans ist soeben erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Im Kampfe. — Die proletarischen Frauen und die Arbeiterjugend. Von Clara Zetkin. — Die Vorläufer der „Arbeiter-Jugend“ (II. Die „Arbeiter-Jugend“). Von Max Peters. — Ein sozialistisches Jubiläum (zum 60. Geburtstag der materialistischen Geschichtsauffassung). — Charles Darwin und seine Lehre. Von M. G. Baer. — Die Berliner Jugendbewegung. Von Fritz Naß. — Gewerkschaftliche Bewegung. — Aus der Politik. — Vom Kriegsschauplatz. — Fremdwörter. — Seilage: Junge Arbeiter, Gedicht von Hammerdorff. — Die zwei Stolzen. Von Robert Grösch. — Ein Soldat der Revolution (Sefan Wrogl). — Der Vortrag als Bildungsmittel. Von Heinrich Schulz. — Bücher für die Jugend. — Glaubensbekenntnis. Von Fr. Th. Bischof.

Fachblatt für Holzarbeiter. Heft 2 des 4. Jahrgangs, Februar 1900. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiter-Verband, Berlin. Das Fachblatt für Holzarbeiter erscheint am 15. jeden Monats und ist gegen 1 Mk. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten und den Verwaltungen des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes zu abonnieren sowie beim Verlag, Berlin C2, Neue Friedrichstraße 2.

Im Kommissionsverlag von J. S. B. Dieß Nachf. in Stuttgart ist soeben erschienen: Arbeitszeit und Löhne in der Holzindustrie. Ergebnisse einer Statistik des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes vom November 1906. Herausgegeben vom Verbandsvorstand. Preis 3 Mk.

Der Vorstand des Holzarbeiter-Verbandes, Th. Leipzig, schreibt in der Korrede unter anderem: „Die vorliegende Statistik bringt den Nachweis dafür, daß die auf Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne gerichteten Bestrebungen der organisierten Holzarbeiter ganz erfreuliche Fortschritte aufweisen können. Die Mitgliederzahl ist von 28 774 im Jahre 1893 auf 42 576 im Jahre 1897, resp. 70 851 im Jahre 1903, resp. 151 717 im Jahre 1906 gestiegen, und die Ausgaben für Streikunterstützung respektive für Kosten der Lohnbewegung vermehrten sich von 4505 Mk. im Jahre 1893 auf 164 002 Mk. im Jahre 1897, resp. 152 247 Mk. im Jahre 1903, resp. 1 658 804 Mk. im Jahre 1906. Die Zahl der vom Verband geführten und unterstützten Streiks und Lohnbewegungen betrug in diesen vier Erhebungsjahren 6, 84, 157 und 1296.“

Es wird sodann darauf hingewiesen, daß angesichts der ungeheuren Kraftentfaltung der Organisation die Erfolge nicht ausgeblieben sind und der Beweis angetreten ist, daß die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung nicht umsonst die Opfer bringt, die der gewerkschaftliche Kampf ihr auferlegt. Mit Recht wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Steigerung aller Lebensmittelpreise, der Wohnungsmieten usw. das Wehr an Lohnneinommen vielfach völlig aufwiegt, so daß die Frage ganz von selbst aufzuwerfen ist, wie es wohl aussehen möchte, wenn die Arbeiterschaft bei Verknüpfung ihrer Arbeitskraft nicht den Schutz der gewerkschaftlichen Organisation hätte? Die Antwort darauf findet der Leser in dem inhaltreichen Buche in überzeugender Weise dargestellt. Was hier für die Holzarbeiter als Richtschnur aufgestellt ist, gilt für alle Arbeiter. Wünschen wir der ausgezeichneten Arbeit recht viele aufmerksame Leser.

ja gerade in Süddeutschland in den achtziger Jahren viele Bismarck zugejubelt, als er mit der Reichstagsmehrheit in Konflikt stand und sich auf das preußische Abgeordnetenhaus stützte. Wie viele Süddeutsche werden heute ferner so vaterlandsvorgessen sein, jenes zu verurteilen, weil es 1893 weitere Konzeptionen an die Rollen, zu denen der Reichstag geneigt gewesen wäre, verhindert hat! Endlich wird gegenwärtig sowohl der Liberale wie der Zentrumsmann in Süddeutschland unter Umständen von dem Gefühl erfüllt sein, es sei gut, daß der Wille der jedesmaligen Reichstagsmajorität eine Schranke — eben an Preußen und dem preußischen Landtag — finde.“

Wir wissen nicht, von welchen Gefühlen der Liberale und der Zentrumsmann in Süddeutschland unter Umständen erfüllt sind — aber das wissen wir, daß wir dem Professor v. Below Dank schulden für die Aufrichtigkeit, mit der er das in Preußen-Deutschland herrschende System bloßlegt. Herr v. Below beweist damit, daß der deutsche Reichstag und die süddeutschen Landtage nicht bloß kompetent sind zur Beschäftigung mit der preußischen Wahrsfrage, sondern daß sie im Interesse ihrer Selbsterhaltung und Würde geradezu dazu gezwungen sind, in dieser Frage auf entschiedenste Stellung zu nehmen. Die Auffassung, daß die preußische Wahlreform lediglich eine Aufgabe der Faktoren der preußischen Gesetzgebung sei, wird durch Herrn v. Belows Ausführungen aufs schlagendste widerlegt. Es muß doch den untergeordneten Körperlichkeiten, als welche sich nunmehr der Reichstag und die süd-

deutsche zum rechtlichen Zusammen. Die verhandelt, wurde auch heute über die Veredelung der Matrikularbeiträge nach dem Antrage der Reichspartei verhandelt, ohne daß es zu einem Beschluß kam. Am Donnerstag tritt die Finanzkommission selbst zusammen, um zunächst den Bericht der Subkommission entgegen zu nehmen. — In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Beratung über den Etat für Südwestafrika fortgesetzt. Bei dem Kapitel Militärverwaltung ersuchte Oberst von Estorff, der Kommandeur der Schutztruppe, von jeder Verminderung abzuweichen. Eine Subkommission soll die gesamten Verhältnisse der Militärverwaltung prüfen. Der für den Betrieb der Linie Lüderitzbucht—Keimanshop eingestellte Betrag von 250 000 Mk. wird um 150 000 Mk. gekürzt.

Ein Irrsinniger zu Zuchthausstrafe verurteilt

Frankfurt a. M., 20. Febr. Vom Kriegsgericht des Gouvernements Mainz war der Arbeitslos Maier, gebürtig aus Waldorf (Kreis Wiesloch) wegen Fahnenflucht im wiederholten Rückfalle zu 5 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung beim Oberkriegsgericht des 18. Armee-Korps eingelegt, das über die Berufung schon einmal, am 19. November verhandelte. Es wurde damals beschlossen, Maier auf seinen Geisteszustand in einer Irrenanstalt untersuchen zu lassen. Heute wurde erneut verhandelt. Das Urteil der Irrenanstalt lautet dahin, daß Maier für seine Handlungen nicht verantwortlich zu machen sei infolge angeborenen Schwachsinns und erblicher Belastung. Somit erfolgte seine Freisprechung.

des Kommerzienrats Schald aus Speyer überfahren und auf der Stelle getötet. Den Chauffeur trifft anscheinend keine Schuld. Der Knabe hatte versucht, unmittelbar vor dem Fahrzeug über die Straße zu springen.

Stettin, 19. Febr. Der Magistratssekretär Rudolf Mann wurde wegen größerer Unterfchlagungen verhaftet. Wie die „Stettiner Abendpost“ meldet, belaufen sich die Veruntreuungen nach den bisherigen Feststellungen auf 11 800 Mk. Man nimmt jedoch an, daß Altmann sich weit größere Beträge angeeignet hat.

Innsbruck, 19. Febr. Bei Keshani hat eine Lawine 8 Güten fortgerissen. Ob sich Menschen darin befunden haben, ist noch nicht festgestellt.

Budapest, 19. Febr. Ein Posten an der Artillerie-Kaserne hat vergangene Nacht einen Konstabler, der auf seinen dreimaligen Ruf keine Antwort gab, erschossen.

Brüssel, 19. Febr. In einem hiesigen Café tötete sich ein Deutscher durch einen Schuß in den Kopf. In einem offenen Briefe bittet er seine in Berlin wohnende Frau um Verzeihung und aus den Papieren des Selbstmörders geht hervor, daß er mit einem gewissen Paul Thomas identisch ist.